

Mit einem Schriftsteller ins neue Jahr

Nach einer Einführung durch Robert Ruprecht, der den Schweizer Schriftsteller Gerhard Meier (verstorben im Jahr 2008) persönlich gekannt hat, zeigen wir den Film

«Gerhard Meier - Das Wolken Schattenboot»

des österreichischen Regisseurs Friedrich Kappeler aus dem Jahr 2007. Kappeler ist am 3. Oktober 2022 verstorben.

«Es ist nicht nur ein Film über das Leben und Werk des Dichters (laut dem Literaturkritiker Peter Hamm der «bekannteste Unbekannte» der deutschsprachigen Literatur) geworden, sondern zugleich eine tief berührende Liebesgeschichte.» [Text auf der DVD-Hülle]

Anschliessend bleibt uns genügend Zeit, um bei einem Kaffee oder Mineral über unsere Gedanken zu philosophieren.

Mittwoch, 25. Januar 2023, 14.00 Uhr

Lichtspiel (Kinemathek), Sandrainstrasse 3, Bern

Kosten: Fr. 20.- inkl. Getränke

Anmeldung bitte bis Montag, 23. Januar 2023 an

Erich.frauenfelder@bluewin.ch oder Tel. 033 336 56 76 / 079 645 24 20

Der folgende Text wurde von Robert Ruprecht verfasst.

Der Jurasüdfuss, ein Terroir für Schriftsteller

Es gibt Landschaften, die eigens geneigt scheinen, besondere schriftstellerische Talente hervorzurufen. Eine davon ist der Jura Südfuss, die Gegend zwischen Biel und Olten, die eine Reihe von bemerkenswerten Autoren hervorgebracht hat, die irgendwie miteinander verwandt scheinen. Robert Walser etwa, Otto F. Walther ... unter den Lebenden Peter Bichsel und Pedro Lenz.

Ihnen allen sind nämlich gewisse Eigenschaften gemeinsam: Ein nüchterner Blick auf ihre heimatliche Gegend, auf ihre Mitmenschen, ein versteckter, etwas trockener Humor und eine Bescheidenheit, die sie daran hindert, sich in Selbstdarstellung zu ergehen, auch wenn sie immer wieder in der Ich-Form schreiben.

Einige erregen internationales Aufsehen, allen voran Robert Walser, dessen Bedeutung immer deutlicher erkannt zu werden scheint. Dennoch bleibt er, sozusagen Spieler in der ersten Liga der deutschen Literatur, er ein Geheimtipp. Etwas bescheidener tritt Gerhard

Meier auf, im Gegensatz zum Wanderer Walser ein sesshafter Mensch, aber auch ein Fussgänger.

Gerhard Meier (1917 – 2008)

Geboren in Niederbipp als Sohn eines Psychiatriepflegers ist er im elterlichen Kleinbauernhaus aufgewachsen, hat dort gelebt und ist dort gestorben. Sein Studium am Technikum Burgdorf (in das man damals ohne den Umweg über eine Berufslehre eintreten konnte) wurde jäh unterbrochen, als sich herausstellte, dass das Mädchen seines Herzens, Dorli Vogel aus Wangen an der Aare schwanger war: Heirat, Abbruch des Studiums, Vernichtung sämtlicher poetischer Versuche, Antritt einer Stelle als Arbeiter in der seinem Elternhaus gegenüberstehenden Lampenfabrik, Leben als hart arbeitender Familienvater.

Für rund dreissig Jahre.

Als seine drei Kinder erwachsen wurden, konnte er seinen poetischen Neigungen wieder etwas nachleben, in den frühen Morgenstunden, bevor er seine Arbeit antrat. Inzwischen war er zum Vorarbeiter geworden (so der offizielle Titel; heute würde man wohl Designer sagen). Er hat wieder angefangen, Gedichte zu schreiben und rasch ein Echo gefunden. Seinen frühen Gedichtbändchen erwachsen bald Auszeichnungen, er konnte den Schritt ins Leben eines freien Schriftstellers wagen, allerdings nur dank der Unterstützung durch Dorli, die eine Stelle als Verkäuferin im Bahnhofkiosk Niederbipp annahm und damit der Familie ein regelmässiges Grundeinkommen sicherte.

„Ich habe nicht genügend Worte“, sagte er einmal zum Thema längerer Texte, aber auch: „Als ich wusste, wie man Gedichte schreibt, habe ich damit aufgehört“. Der Übergang zu längeren Texten erfolgte schrittweise, Gerhard Meier schaffte den Weg von der Erzählung zum Roman, blieb aber örtlich und thematisch seiner engeren Heimat verhaftet. Nicht ganz: Der Blick Gerhard Meiers umfasste die Welt des Alten Testaments so gut wie die politischen Probleme seiner Zeit. Auch blieb er nicht immer zuhause: Rügen, der Herkunftsort seiner Mutter, und das zaristische Russland faszinierten und beschäftigten ihn, und in späteren Jahren war es ihm und Dorli vergönnt, die Insel und das nordwestliche Russland zu besuchen. Gerhard Meiers Blick auf Amrain (Niederbipp) ist immer auch ein Blick auf die Welt, wie die Baur und Bindschädler-Trilogie bezeugt.

Gerhard Meiers Schreiben hat manches Echo ausgelöst, eines davon werden wir bei unserem Besuch im Lichtspiel geniessen können.